



LANDSCHAFTSPFLERISCHE BEGLEITMASSNAHMEN

Die bestehenden Dammlächen werden wo immer möglich erhalten. Im Landschaftspflegerischen Begleitplan ist die Vorgehensweise beschrieben, wie mit den heute bereits artenreichen und damit ökologisch wertvollen Böschungen umgegangen wird.

Die neu herzustellenden Dammlächen werden unter Verwendung von standortgerechtem Saatgut aus lokaler Herkunft eingesät. Damit wird die ökologische Wertigkeit des Dammes weiter erhöht. Diese Maßnahmen werden von einer ökologischen Baubegleitung überwacht.



Einschränkungen während der Bauzeit

Während der Bauzeit kommt es zeitweise zu Beeinträchtigungen im Bereich der Baustellen und entlang der Baustraßen. Die Zufahrten auf die angrenzenden Ackerflächen erfolgen je nach Baufortschritt zum Teil über die Baustraßen und sind zeitweise eingeschränkt. Über die Bauzeit erfolgt eine enge Abstimmung mit der Gemeinde Schwanau und den Landwirten.

Weitere Informationen

Regierungspräsidium Freiburg
 Referat 53.3 – Integriertes Rheinprogramm
 Dienstsitz Offenburg
 Telefon 0781 12471 – 1701
 E-Mail: info-irp@rpf.bwl.de
 oder unter
 www.rp-freiburg.de unter der Rubrik
 Abt.5/Ref.53.3/Integriertes Rheinprogramm

Impressum

Herausgeber: Regierungspräsidium Freiburg
 Konzeption: Harald Klumpp, Silvia Kuhn,
 Bernhard Lonsdorfer (RP Freiburg)
 Gestaltung: Maerzke Grafik Design, Leonberg
 Bildnachweis: Wolfgang Maerzke, Ulrich Marx,
 Regierungspräsidium Freiburg
 Gedruckt auf: FSC-Papier

Offenburg, August 2011,
 aktualisierte Auflage Februar 2015

Diese Maßnahmen werden zusammen mit der
 Bundesrepublik Deutschland finanziert.



Stichwort IRP:
 Das Integrierte Rheinprogramm (IRP) ist ein Konzept des Landes Baden-Württemberg, mit dem vorrangig umweltverträglicher Hochwasserschutz erreicht werden soll. Das IRP basiert auf einer 1982 geschlossenen Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich.
 Auf ehemaligen Überflutungsflächen sind daher zwischen Basel und Mannheim 13 Rückhalteräume erforderlich. Einer dieser 13 Räume ist der Hochwasserrückhalteraum Elzmündung.



Rückhalteraum Elzmündung

Sanierung des Hochwasserdammes VII





Erkundungsbohrungen liefern weitere Informationen über den Dammbau.



Dammscharte Wittenweier.



Die Einlaufschleuse in den Mühlbach liegt im Hochwasserdamm.



Einbringen einer Spundwand für den Dammverteidigungsweg mit angrenzendem Mühlbach



Arbeiten am Hochwasserdamm mit Blick von der L 100 nach Süden

Sanierung des Hochwasserdammes VII

Der Rückhalteraum Elzmündung wird im Westen vom Rheinseitendamm der EDF (Electricité de France) sowie im Osten von den Hochwasserdämmen VI und VII, den sogenannten Tulladämmen, begrenzt.

Der Hochwasserdamm VII wird auf seiner gesamten Länge von 4,3 km saniert. Er erstreckt sich von Wittenweier bis zur Kläranlage Nonnenweier auf der Gemarkung Schwanau.

Der Hochwasserdamm VII wird an die künftige Belastung durch den Rückhalteraum angepasst und nach den geltenden Regeln der Technik saniert.

Der Damm wurde unter der Leitung von J.G. Tulla erbaut und schützt die Gemeinde Schwanau auch heute noch vor Rheinhochwasser. Damit dient die Sanierung der Sicherheit der Bevölkerung von Nonnenweier und Wittenweier vor einem bereits heute möglichen Rheinhochwasser, unabhängig vom Rückhalteraum Elzmündung.

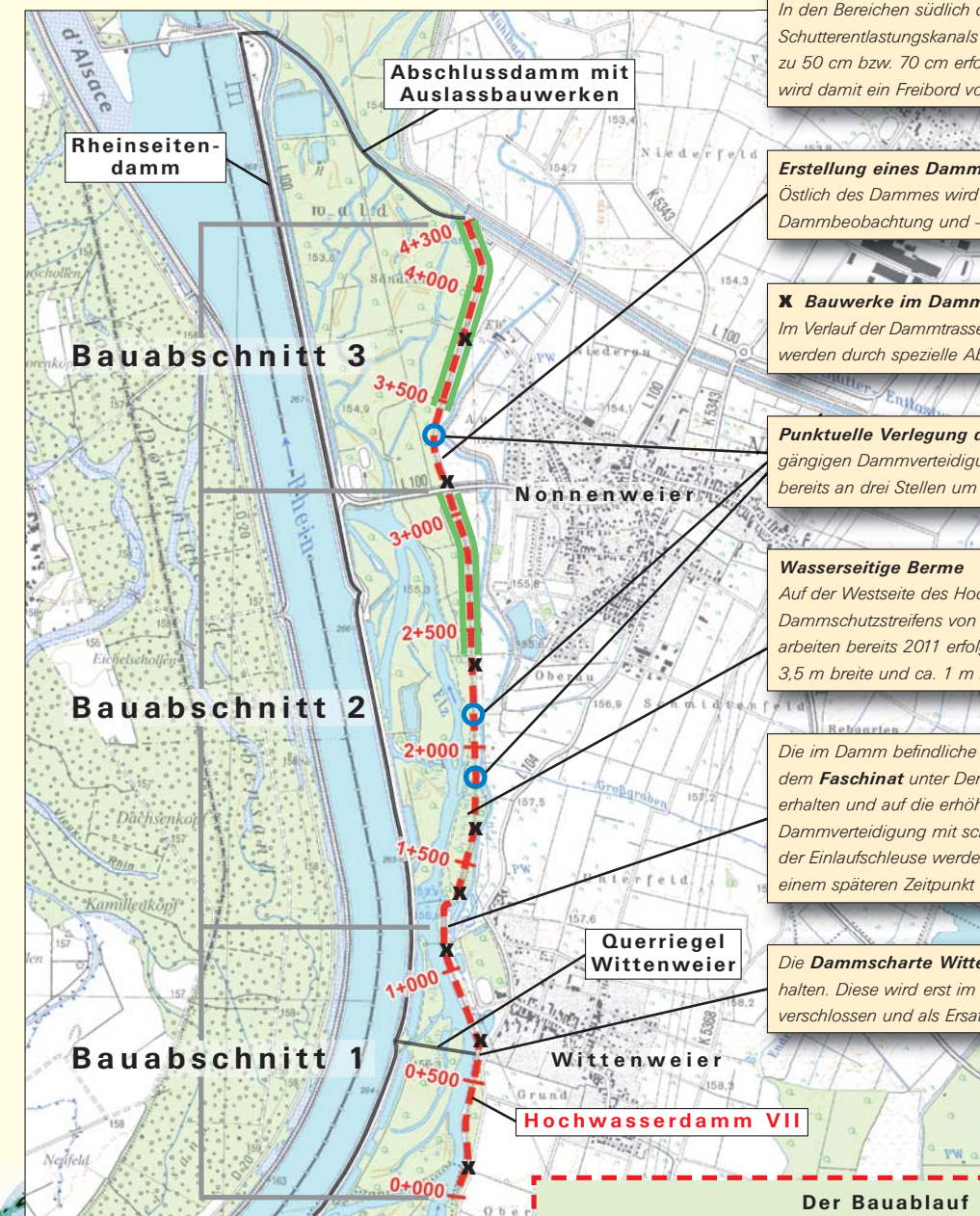
Um den genauen Zustand der Dämme zu ermitteln, wurden im Sommer 2008 ergänzende geotechnische Erkundungsbohrungen durchgeführt. Auf Basis dieser Informationen wurden Gutachten erstellt. Mit diesem Fachwissen über den bestehenden Dammbau wurde der konkrete Sanierungsbedarf ermittelt.

Gemeinsam mit der Gemeinde und allen betroffenen Landwirten wird der Zustand der Flächen bei einem Vor-Ort-Termin vor Beginn der Sanierungsarbeiten festgestellt.

Der heute bestehende Hochwasserschutz bleibt während der gesamten Bauzeit jederzeit bestehen.

Zur Information
 Der Rückhalteraum Elzmündung ist eine von insgesamt 13 Hochwasserschutzanlagen des Integrierten Rheinprogramms.
 Der Rückhalteraum bietet ein Volumen von 5,3 Mio. m³ auf einer Fläche von 469 ha. Er erstreckt sich auf Flächen der Gemeinden Schwanau, Kappel-Grafenhausen und der französischen Gemeinde Rhinau.

Die Maßnahmen im Detail



Abschnittsweise Dammerhöhungen
 In den Bereichen südlich der Landesstraße L 100 und südlich des Schutterentlastungskanal ist die Erhöhung des Tulladammes um bis zu 50 cm bzw. 70 cm erforderlich. Auf der gesamten Dammlänge wird damit ein Freibord von 80 cm sichergestellt.

Erstellung eines Dammverteidigungsweges
 Östlich des Damms wird ein durchgehender, befahrbarer Weg zur Dammeobachtung und -verteidigung erstellt.

Bauwerke im Damm
 Im Verlauf der Dammschleife befinden sich mehrere **Bunker**. Die Anlagen werden durch spezielle Abdichtungen gesichert oder entfernt.

Punktueller Verlegung des Mühlbaches: Um Platz für den durchgängigen Dammverteidigungsweg zu schaffen, wurde der Mühlbach bereits an drei Stellen um ca. 10 Meter nach Osten verlegt.

Wasserseitige Berme
 Auf der Westseite des Hochwasserdammes ist die Einrichtung eines Dammschutzstreifens von 5 m Breite vorgesehen, für den die Rodungsarbeiten bereits 2011 erfolgten. Innerhalb dieses Streifens wird eine 3,5 m breite und ca. 1 m hohe Berme zur Stabilisierung gebaut.

Die im Damm befindliche **Einlaufschleuse Wittenweier** steht mit dem **Faschinat** unter Denkmalschutz. Sie wird in ihrer Substanz erhalten und auf die erhöhten Belastungen durch Flutungen und durch Dammverteidigung mit schweren Geräten ertüchtigt. Die Arbeiten an der Einlaufschleuse werden unabhängig von der Dammsanierung zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt.

Die **Dammscharte Wittenweier** bleibt vorerst in ihrem Bestand erhalten. Diese wird erst im Zuge des Baus des Querriegels Wittenweier verschlossen und als Ersatz eine Dammüberfahrt hergestellt.

Der Bauablauf
 Die ersten Arbeiten - wie z.B. Rodungen im Dammbereich und die punktuelle Verlegung des Mühlbaches - wurden bereits 2011 vorgenommen. Ab Mitte Februar 2015 werden die Arbeiten am Bauabschnitt 3 fortgesetzt und der Bauabschnitt 1 begonnen. Danach erfolgt die Umsetzung des Bauabschnittes 2. Die Sanierungsarbeiten werden voraussichtlich bis Mitte 2016 abgeschlossen sein.

